



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Führer durch Paderborn und seine Umgebung für Fremde und Einheimische**

**Giefers, Wilhelm Engelbert**

**Paderborn, 1870**

I. Entstehung und allmälige Entwicklung der Stadt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8808**

## I. Entstehung und allmälige Entwicklung der Stadt.

---

Die Gegend, in welcher die Stadt Paderborn liegt, ist ein klassischer Boden für die deutsche Geschichte; denn um die Zeit von Christi Geburt wurde dieselbe vielfach durchzogen von den Legionen der Römer, deren berühmtes Kastell Aliso aller Wahrscheinlichkeit nach in der Nähe der Paderquellen stand, nämlich dort, wo jetzt das Dorf Elfen gelegen ist.

Paderborn selbst wird zum ersten Male in der Geschichte genannt im Jahre 777, wo Karl der Große, der mächtige Beherrscher der Franken, zu Paderbrunnen, im Lande der alten Sachsen, welche er seit dem Jahre 772 zu unterwerfen und dem Christenthume zuzuführen suchte, einen glänzenden Reichstag abhielt, auf welchem nicht allein die Franken, sondern auch die Sachsen aus allen Theilen ihres Landes in großer Anzahl sich einfanden und sogar Abgesandte arabischer Fürsten aus Spanien erschienen. Noch in demselben Jahre ließ Karl der Große zu Paderborn eine Kirche bauen. Seit der Zeit besuchte der Frankenkönig wiederholt diesen Ort; im Jahre 785 hielt er daselbst einen



zweiten Reichstag, auf welchem er den unterworfenen Sachsen Gesetze gab, bestimmte zehn Jahre später Paderborn zum Sitze eines Bischofs (der jedoch erst um das Jahr 805 in Paderborn seinen Wohnsitz nahm), und empfing dort im Jahre 799 den Papst Leo III., welcher, von den Römern verjagt, Hülfe suchend zu ihm kam.

So glänzend wird die alte Paderstadt in die Geschichte eingeführt und nach dem Gesagten sollte man glauben, Paderborn sei schon damals (um das Jahr 800) wenn auch noch keine Stadt, doch ein umfangreicher und bedeutender Ort gewesen. Das war jedoch keineswegs der Fall. Die alten Chronisten wissen von dem neuen Bischofssitze Paderborn nichts zu rühmen, als seine schöne Lage und das klare Wasser der Pader, und das letztere ist ohne Zweifel der Grund gewesen, daß um die Paderquellen auf einem kleinen Raume schon in der heidnischen Zeit sich allmählig eine größere Anzahl von Hütten erhoben hatte, als das in andern Gegenden, wo die Hütten meistens zerstreut umherlagen, gewöhnlich der Fall war.

Wie klein und unbedeutend Paderborn zur Zeit Karls d. Gr. gewesen sein muß, läßt sich leicht aus dem Umfange des Orts erkennen, wie er zwei Jahrhunderte später, nämlich um das Jahr 1030 war. Damals baute der berühmte Bischof Meinwerk, welcher der Paderborner Kirche von 1009 bis 1036 vorstand, an der Ostseite der Stadt das Stift Busdorf und an der Westseite das Benediktiner-Kloster Abdinghof, welches jetzt als Kaserne benutzt wird. Beide Stiftungen Meinwerk's lagen nach bestimmten urkundlichen Angaben außerhalb der Stadt-



mauern, welche Meinwerk erneuern ließ. Damals dehnte sich also Paderborn in der Richtung von Osten nach Westen nicht weiter aus, als vom sog. Bogen bis zum Heising'schen Hause im Schildern und weder Königs- noch Westernstraße, weder Giers- noch Heiersstraße waren damals vorhanden. Der Vöffelmannsche Gasthof steht auf der südwestlichen Ecke des alten Stadtwalles. Die Kampstraße war ursprünglich der Stadtgraben, und an diesen stieß nach Süden hin, wie der Name der Straße zeigt, ein Kamp = eine Wiese. Von dem der bischöflichen Kurie gegenüber liegendem Hause des Kaufmannes Johannes Wiemers lief der östliche Theil des Stadtwalles an der Kaffelerstraße und Heiersstraße hinab, bis zur neuen Dom-Mädchenschule, welche der Kapuzinerkirche gegenüber steht.

Wo jetzt der sog. Bogen steht, befand sich einst das ursprüngliche Thor Paderborns nach Osten hin. Wandert man jetzt vom Bogen die Detmolder Straße hinab, so findet man, daß die Gärten, welche zur Linken der Straße liegen — der Garten des Bürgervereins, der v. Brenken'sche — bedeutend höher liegen, als die Straße; denn diese letztere bildete den alten Stadtgraben, jene Gärten den Stadtwall.

Ebenso liegen höher, als die angrenzenden Straßen, die Häuser, welche man zur Linken hat, wenn man von der Dom-Mädchenschule auf die Wohnung des Dom-pfarrers zu und von da um die Paderquellen herum vor dem Kreisgerichte her bis zur Mühlenstraße geht, die unter dem Namen „Eselgasse“ bekannter ist. Das an



dieser Gasse liegende Haus des Schlossermeisters Besse steht auf der nordwestlichen Ecke des uralten Stadtwalles. Auf dem Stadtwalle liegen ferner die Häuser des Domicars Anton Spork, des Bildhauers Gockel, der Garten des Fürstenhofes, das ehemalige Kaufmann'sche, sowie das Heising'sche Haus im Schildern. Im Schildern stand das westliche Stadtthor, wo ein Eingangszoll erhoben wurde, der lange im Besitze der adeligen Familie von Schilder war, woher der Name der Straße. Der Heising'sche Garten stößt an den Vöffelmann'schen. Demnach umfaßte die Stadt Paderborn nur das kleine Viereck, auf dessen vier Ecken jetzt der Vöffelmann'sche Gasthof, das Haus des Kaufmanns J. Wiemers, die Dom-Mädchenschule und das Haus des Schlossermeisters Besse stehen, und fiel somit im Ganzen zusammen mit der „Domfreiheit“, d. i. dem Stadttheile, über welchen die Gerichtsbarkeit dem Domkapitel bis in die späteste Zeit zustand. Denn nach einer Urkunde aus späterer Zeit gehörten zur Domfreiheit der große und kleine Domhof, die Gaukirche und das Stadtarmenhaus mit ihren Umgebungen, der Marktplatz mit seinem Häuserkranze und den Hofräumen dieser Häuser, der Schildern bis zum Rötterhagen, die Eselgasse und der Ikenberg, also derselbe Bezirk, der oben als die ursprüngliche Ausdehnung der Stadt bezeichnet wurde. So groß, oder vielmehr so klein war Paderborn um das Jahr 1030.

Allein wie und wann ist Paderborn zu seiner jetzigen Ausdehnung gelangt? Die Theile der jetzigen Stadt Paderborn, welche außerhalb des eben gezeichneten alten



Stadtwalles lagen, waren auch schon damals nicht ganz unbewohnt; es lagen nämlich daselbst einzelne, zerstreut liegende Höfe, z. B. der Stadelhof, welcher dort stand, wo im Jahre 1612 das Kapuzinerkloster erbaut wurde.

Den ersten Grund zur Erweiterung der Stadt Paderborn über ihre alte Umwallung hinaus legten die beiden gedachten Stiftungen Meinwerks, das Stift Busdorf und das Kloster Abdinghof. Um die Busdorfer Kirche wurden Wohnungen für die Kanonici erbaut, in deren Nachbarschaft sich allmählig Andere ansiedelten, Knechte, Handwerker u. a., welche mit dem Stifte in irgend einer Verbindung standen. Als sicher ist überliefert, daß die Benediktiner die Gegend an der Pader, von der vormals die ganze Gegend überschwenmt wurde, welche jetzt die Königsstraße bildet, durch Dämme einengten und so passende Bauplätze herstellten. Im Jahre 1183 bildete schon der Ufern sowie die Giersstraße einen Theil der Stadt.

Gaben auch die erwähnten beiden geistlichen Stiftungen die erste Veranlassung zur Ausdehnung der eigentlichen Stadt, so ist doch der Hauptgrund der allmähigen Erweiterung derselben in dem Umstande zu suchen, daß seit dem zwölften Jahrhunderte das Leben auf dem Lande höchst unsicher und gedrückt wurde, so daß sich viele Landbewohner genöthigt sahen, in die Stadt zu ziehen und hinter Wall und Mauer Schutz zu suchen. In der jetzigen Feldmark der Stadt lagen nämlich früher 13 größere und kleinere Ortschaften, von denen sich nur die Namen in den Namen der Feldfluren erhalten haben.



So lag nördlich von der römischen Kapelle das Dorf Balhorn und seine frühere Feldmark heißt noch jetzt Balhorer Feld.

Da nun auch die Bischöfe für das Aufkommen ihrer Stadt, u. a. durch Gründung von Unterrichtsanstalten, von denen besonders die Domschule berühmt und von Jünglingen aus weiter Ferne besucht war, nach Kräften sorgten und da eben deshalb, weil Paderborn der Sitz des Bischofs war, nicht allein viele Auswärtige dorthin zusammenströmten, besonders an hohen Festen, namentlich dem Libori-Feste, sondern auch die deutschen Kaiser und andere Fürsten sich hier nicht selten, am häufigsten unter Meinwerk, mit großem Gefolge einfanden; so konnte es nicht fehlen, daß bald daselbst ein lebhafter Handel und Verkehr entstand und die Stadt an Bedeutung und Umfang rasch zunahm.

Daher war denn schon im Jahre 1183 der jetzige Maspernbezirk, Aspethera genannt (woraus „Uefern“ entstanden ist), ein Theil der Stadt und schon vor dem Jahre 1231 war die Bevölkerung so sehr gewachsen, daß die Stadt schon damals in die 4 Pfarreien getheilt erscheint, welche noch jetzt bestehen. Aus der im gedachten Jahre vorgenommenen Begränzung der vier Pfarrbezirke ergibt sich, daß nicht allein der Bezirk der Marktkircher Pfarre, also die Western- und Königsstraße mit der Risau schon zur Stadt gehörten, sondern auch der Busdorf. Demnach dürfte Paderborn schon um das Jahr 1200 fast denselben Umfang gehabt haben, welchen es jetzt hat; denn im J. 1289 wurde das Minoritenkloster, welches



an der Stelle des jetzigen Priester-Seminars stand, ein Raub der Flammen. Da nun der damals herrschenden Unsicherheit wegen auf keinen Fall anzunehmen ist, daß dieses Kloster außerhalb der Stadt gelegen habe; so muß auch schon damals die Kampfstraße bebauet und von den Ringmauern eingeschlossen gewesen sein.

Im Anfange des 15. Jahrhunderts (zwischen 1400 und 1414), wo das Faustrecht in Deutschland am heftigsten wüthete, hielten es die Bürger Paderborns für nöthig, ihre Stadt mit neuen Befestigungswerken zu umgeben und zwar hie und da auf fruchtbarem Boden, der zu den bischöflichen Tafelgütern gehörte. Kurz nachher ist das Neuhäuser (das einzige noch übrige alte) Thor\*) erbauet und deshalb als ausgemacht zu betrachten, daß der Umfang der Stadt damals wenigstens nach einer Seite hin weiter ausgedehnt wurde, und im Ganzen so geblieben ist, wie er noch jetzt besteht.

Die allmählig groß und reich gewordene, dem Hansa-Bunde beigetretene Stadt suchte schon früh der Herrschaft des Bischofs sich zu entziehen und freie Reichsstadt zu werden; daher trat sie schon im Jahre 128 dem Bischofe Otto und im Anfange des 15. Jahrhunderts dem Bischofe Wilhelm mit Waffengewalt offen entgegen, so daß dieser sowie jener sich genöthigt sahen, in dem festen Schlosse zu Neuhaus ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

\*) In früheren Jahrhunderten hatte Paderborn nur fünf Thore (das Western-, Neuhäuser-, Heiers-, Giers- und Kasseler-Thor), in neuerer Zeit sind noch zwei hinzugekommen, nämlich das Rosenthor und das St. Liborithor an der Südseite der Stadt.



Jedoch erscheint Paderborn nur kurze Zeit als reichs-  
unmittelbare Stadt in der Reichsmatrikel und die Bischöfe  
brachten sie nach und nach vollständig unter ihre Herr-  
schaft. Zwar erhob sich Paderborn zur Zeit des religiösen  
Haders unter der Führung des Bürgermeisters Wichers  
noch einmal in wildem Aufruhr gegen seinen rechtmäßigen  
Herrn; aber dem damaligen Fürstbischöfe Theodor gelang  
es im Jahre 1604, die aufrührerische Stadt durch die  
Gewalt der Waffen zum Gehorsame zurück zu führen.  
Damit entfiel den Paderbornern die letzte Hoffnung,  
die geistliche Verfassung zu ändern und eine freie bürger-  
liche Stellung zu gewinnen; sie unterwarfen sich dem  
Bischofe, unter dessen Herrschaft sie dann auch bis zur  
Aufhebung des Hochstifts im Jahre 1802 ruhig verblieben,  
wo letzteres der Krone Preußen zufiel.